



Die Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“ diskutiert die EU-Position zu Robben

Brüssel, 26.09.2008

Die Intergruppe *„Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“* hielt ihre erste Sitzung nach der Sommerpause des Europäischen Parlaments (EP) zum Thema *„Die EU Position zu Robben: Weiterreichende Auswirkungen für Erhaltung und Management von Wildtieren“* dieses Mal in Brüssel ab.

Nach einer Klärung der Zukunft der Intergruppen im EP übergab MdEP Michl EBNER (Italien), Präsident der Intergruppe *„Nachhaltige Jagd“* den Vorsitz an MdEP Lasse LEHTINEN (Finnland), der zuerst ein kurzes Statement zum tragischen Schießvorfall, der in Finnland am Vortag vorgefallen war, gab, welcher jedoch nach seinem Empfinden nicht für zusätzliche Beschränkungen für den Besitz von Sportfeuerwaffen durch Jäger missbraucht werden sollte. Danach stellte er den MdEP's, den Gästen und Beobachtern im versammelten Publikums das Expertenpanel vor.

Aufgrund der Abwesenheit von „Umwelt“-Kommissar Stavros DIMAS oder jemanden aus seinem Kabinett eröffnete MdEP Elisabeth JEGGLE (Deutschland) aus dem „Landwirtschafts“-Ausschuss des EP's die Debatte mit der Ankündigung, dass die Vizepräsidentin der Intergruppe, MdEP Véronique MATHIEU (Frankreich) die *Berichterstatte* zu diesem Vorschlag der Europäischen Kommission in diesem Ausschuss sein wird. Anschließend skizzierte sie die Gesetzgebung zum Thema Robben in der Vergangenheit seit sie zum ersten Mal vor rund zwanzig Jahren eingeführt wurde, indem sie bekräftigte *„es ist nicht neu, dass das EP dieses Thema behandelt“*. Sie erkannte, dass die Europäische Union bislang keine Kompetenz im Bereich Wohlergehen von Wildtieren hat, sodass sie nur dort agieren kann, wo es um Ungleichheiten zwischen den Mitgliedsstaaten geht. Sie sagte, dass das EP *„dieses Ungleichgewicht behandeln will“*.

Indem er sich auf die wissenschaftlichen und technischen Aspekte der Robbenjagd in Nordeuropa bezog, lenkte Dr. Torsten MÖRNER, Veterinärmediziner, der auf das Wohlergehen von Wildlebenden Tieren spezialisiert und Präsident des Schwedischen Jagdverbandes ist, die Aufmerksamkeit auf die signifikanten Unterschiede zwischen der Kanadischen kommerziellen Robbenernte und der kleinräumigen Nordischen Robbenjagd. Er argumentierte damit, dass für die nachhaltige Robbenjagd nicht nur das Fell, sondern auch andere Robbenerzeugnisse verwertet werden sollten, etwas, das der Vorschlag zerstören und dahin führen wird, dass Robben als *„Schädlinge-Tiere“* gesehen werden. Er hob hervor, dass für die Stabilisierung der Robbenpopulation (z.B. um den steigenden Schaden für die Fischerei zu vermeiden) die Entnahme 8 bis 10% des Bestandes sein sollte. Was das Wohlergehen von Wildtieren betrifft, betonte er, dass *„es etwas ist, dass auf lokaler Ebene entschieden werden muss“*.

Als Sprecherin von Humane Society International, einer Tierrechts-Organisation, die über 10 Millionen Leute vertritt, versuchte Rebecca ALDWORTH zu demonstrieren, wie unmenschlich und inkompatibel mit den Prinzipien etskischen Jagens die Kanadische Robben"jagd" ist. Laut ihr gab es keine *„faire Jagd“*, weil die Robben zu jung sind und sie nicht human getötet werden und abgesehen von der primären Verwendung des Fells nicht vollständig verwertet. Sie untermauerte, dass nur ein *„bedingungsloses Verbot“* diese Robbenjagd beenden kann, weil es alle Produktmärkte für Robbenerzeugnisse eliminiert wird, auch weil es unmöglich sein wird, zu zertifizieren, ob ein Produkt von Robben stammt, die auf humane Weise getötet wurden.

Pierre de BOISGUILBERT, ein Französischer Experte in den Bereichen Kommunikation und Wohlergehen von Wildtieren, veranschaulichte, wie dieses Robbenthema ein Vorreiter für einen weiterreichenden philosophischen und ideologischen Wandel im Namen einer zunehmend „urbaneren“ Gesellschaft ist. Er spürte, dass das Verbot von Robbenprodukten ein erster Schritt in Richtung *„fleischlose und haustierlose Welt“* sei und erweiterte auf die drei Strategien der Tierrechts-Bewegung, nämlich die Legislative (die Verabschiedung von Regeln und Gesetzen), das Verhalten (Menschen und Tiere auf die gleiche Ebene stellend) und die Radikale, die er *„Öko-Terrorismus“* nannte. Er schloss mit der Frage *„Warum sollte man sich von der Natur entfernen und versuchen, moralische Perfektion zu erreichen?“* und indem er sagte, dass Menschen ein Recht haben sollten, Tiere auf eine vernünftige Weise zu nutzen.

In seinen abschließenden Bemerkungen drückte L. LEHTINEN seine Sichtweise aus, dass *„trotz der manchmal polarisierenden Positionen die Debatte durchaus konstruktiv war“*, aber er gab auch zu *„dass wir alle mit Disney's Sichtweise über Tiere aufgewachsen sind“*. M. EBNER war mit dem Ergebnis der Sitzung auch zufrieden und bekräftigte, dass *„eine Unterscheidung zwischen der kommerziellen Robbenernte, die außerhalb der EU stattfindet, und der kleinräumigen Jagd, die in Europa praktiziert wird, gemacht werden muss“*.

Seit 1985 stellt der Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU das Sekretariat der Intergruppe *„Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“* im Europäischen Parlament. FACE arbeitet eng mit MdEP der verschiedenen Fraktionen zusammen, die ein gemeinsames Interesse an der Förderung der Wildtiererhaltung, nachhaltigen Jagd und Fischerei und dem nachhaltigen Management des ländlichen Raums und seiner Traditionen haben.

PRESEMITTEILUNG
Zur direkten Veröffentlichung

Kontakt:

FACE - *Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU*
Für weitere Informationen über FACE besuchen Sie www.face.eu oder kontaktieren uns unter publicaffairs@face.eu.